



**UNSERE PÄDAGOGISCHE KONZEPTION**



Lasst uns von unseren Kindern lernen;  
lasst uns den leisen Mahnungen  
ihres Lebens, den stillen Forderungen  
ihres Gemütes Gehör geben!  
Kommt, lasst uns mit unseren  
Kindern leben!

Friedrich Fröbel



Kinder sind kleine Forscher - Entdecker, die sich die Welt zu eigen machen und in ihrem ganz eigenen Tempo viele Dinge erleben, erfahren, erfinden und lernen können. Hierfür brauchen sie ein liebevolles Umfeld, Spielräume, eine soziale Gemeinschaft, Zeit und Begleiter, die mit Herz, Rat und Tat zur Seite stehen. Wir möchten diese kleinen und großen Weltentdecker gerne auf ihrem ganz eigenen Weg begleiten...



## SEHR GEEHRTE FAMILIEN, FREUNDE UND INTERESSIERTE,

das Kinderhaus Märzwiesen bietet seit seiner Eröffnung im September 2010 und der Eröffnung des zweiten Hauses im Herbst 2015 einen Ort der Begegnung, des Kennenlernens, des gemeinsamen Erlebens, Experimentierens und Lernens. Unser Haus hat sich nun nach und nach mit Leben und viel Kinderlachen gefüllt und so konnte sich, für mittlerweile 110 Kinder, ein Alltag gestalten, der sich flexibel an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert und viel Erlebnisspielraum bietet.

Stetig mit der Weiterentwicklung unserer Arbeit bedacht, ist es unser Ziel, den Alltag transparent zu gestalten um so eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte zu ermöglichen. Denn dies bildet für uns eine wichtige Grundbasis, damit das Kind und die Familie die Einrichtung als festen Bestandteil in das Alltagsleben integrieren können.

Die Wertschätzung im Miteinander und eine Pädagogik die Menschlichkeit und Fachkompetenz verbindet erlebe ich in der Zusammenarbeit mit den Teammitgliedern als sehr besonders, fast schon einzigartig. Der gemeinsame Weg den wir mit den Familien gehen ist sehr von Individualität und Respekt geprägt und eine echte Erziehungspartnerschaft. Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei meinem Team für Ihren Einsatz, ihr Engagement und für das gemeinsame tun bedanken.

Interessierten möchten wir einen Einblick in unsere Arbeit geben, unseren Alltag näher bringen und den ganz besonderen Flair des Kinderhauses aufzeigen.

An dieser Stelle freuen wir uns nun, unsere Konzeption in Ihren Händen zu wissen – gefüllt mit Eindrücken, Schwerpunkten, Zielen und den Grundpfeilern unserer täglichen Arbeit mit den Kindern.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen, Schmökern und Eindrücke sammeln. Genießen Sie es, einen kleinen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen und wir hoffen, dass Sie die Liebe in unserer Arbeit spüren können.

*Sandra Elzer*



## LIEBE ELTERN, SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

vor Ihnen liegt die Konzeption unseres Kinderhauses Märzwiesen.

Im Namen der Stadt Rauenberg, dem Träger des Kinderhauses, darf ich der Leitung, ihrer Stellvertretung und dem gesamten Kinderhausteam für die Erarbeitung dieses pädagogischen Konzeptes ganz herzlich danken und zur hervorragenden Ausarbeitung gratulieren.

Dieses Konzept stellt für Eltern und Interessierte eine ideale Handreichung dar, um sich über die Einrichtung, die Arbeitsweise, sowie die Wertvorstellungen und Ideale zu informieren.

Kinder sind unsere Zukunft! Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt regelmäßig der erste Entwicklungsprozess außerhalb des Elternhauses. Ein Kindergarten muss mehr bieten als die Betreuung und Aufbewahrung von ein bis sechs jährigen Kindern. Er soll ein Ort für die Kinder sein, in dem sie die Möglichkeit haben, sich auszuprobieren, sich zu entfalten und zu lernen – und dies vor allem im freien Spiel. Er soll die Kinder an ein Gemeinschaftsleben, an ein Miteinander mit Gleichaltrigen heranzuführen und so einen Grundstein für das spätere Leben setzen. Der Kindergarten soll eine Stätte der Begegnung sein und den Alltag mit Leben und Leichtigkeit, mit Lachen und mit viel Herzlichkeit füllen.

Mit dieser Konzeption möchten wir Sie darüber informieren, dass wir sehr darauf bedacht sind, dass in diesem Kindergarten wichtige, verantwortungsvolle und mitunter schwierige Aufgaben an den kleinen Persönlichkeiten geleistet werden. Dies alles ist möglich, durch bestens qualifiziertes und hoch motiviertes Personal. Vorbildlich nehmen hier alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Aufgaben wahr. Dafür bin ich aus Sicht der Stadt Rauenberg sehr dankbar.

Es kann jedoch nur dann erfolgsversprechend sein, wenn sich Elternhaus und Kindergarten in vertrauensvoller Kooperation und engem Kontakt gegenseitig unterstützen. Daher hoffe ich, dass diese vom Personal in viel zusätzlicher Arbeit erstellte Konzeption nicht nur der Selbstvergewisserung über die eigene Arbeit dient, sondern dass sie auch gleichsam einen Baustein zur vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Kinderhaus auf der einen und den Erziehungsberechtigten auf der anderen Seite zum Wohle der ihnen und uns allen anvertrauten Kinder bilden wird.

Ich wünsche Ihnen beim Durchblättern und Schmökern dieser Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie Ihr Kind mit gutem Gefühl in unser Kinderhaus Märzwiesen schicken können. Ihren Kindern wünsche ich eine glückliche und unbeschwerte Zeit und hoffe, dass Sie sich gerne an diesen schönen Lebensabschnitt erinnern.



*Peter Seithel*

**Peter Seithel**  
Bürgermeister



<b>1. „Herzlich Willkommen...“ - Das Kinderhaus stellt sich vor</b>	<b>6</b>
1.1 Das sind wir	6
1.2 Unsere Räumlichkeiten	7
1.3 Unser Tagesablauf	8
1.4 Das schmeckt - unser Essen im Kinderhaus	9
<b>2. „Ein erlebnisreicher Tag im Kinderhaus“</b>	<b>11</b>
2.1 Ein Tag in der Krippe	11
2.2 Ein Tag im Kindergarten	12
<b>3. „Unser Leitbild“ - Unsere Ziele</b>	<b>14</b>
3.1 Wir als Entwicklungsbegleiter - Unsere Grundhaltung	15
3.2 „So sehe ich dich“ - Unser Bild vom Kind	16
3.3 „So will ich dir begegnen“ - Unsere Rolle als Entwicklungsbegleiter/in	17
3.4 „Das wollen wir erreichen“ - Unsere Erziehungsziele	18
<b>4. „Die ersten Tage im Kinderhaus“ - unser Eingewöhnungsmodell</b>	<b>20</b>
4.1 „Ein behutsamer Start“ - Ablauf der Eingewöhnung	20
4.1.1 Eingewöhnung in die Krippe	21
4.1.2 Eingewöhnung in den Kindergarten	21
4.1.3 Hausinterne Umgewöhnung von der Krippe in den Kindergarten	21
<b>5. „Bindung, Beziehung und Bildung“ - Grundbausteine im Kinderhaus</b>	<b>22</b>
5.1 „Spielen, spielen, spielen“- Die Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung	23
5.2 „Die Welt begreifbar machen“- Angebote / Aktivitäten in verschiedenen Entwicklungsbereichen	24
5.3 „Die Welt verstehen“ - Sinn, Wert und Religion	26
5.4 „Ich erzähle Dir was“ - Sprache im Alltag	26
5.5 „Schlafen, schlummern, Kräftetanken“ - Ausruhezit im Kinderhaus	27
5.6 „Mir geht es nicht gut“ - Umgang mit Kindeswohlgefährdung	28
5.7 „Unsere Regenbogenkinder“ - das letzte Jahr im Kinderhaus	29
<b>6. „Schau was ich schon alles kann“ - Unsere Entwicklungsdokumentation</b>	<b>30</b>
<b>7. „Gemeinsam Erziehen“ - Gestaltung der Erziehungspartnerschaft</b>	<b>31</b>
7.1 „So will ich den Menschen begegnen...“- Unsere Wertvorstellungen im Umgang miteinander	32

<b>8. „Ich bin ich und möchte teilhaben“ - Beteiligungsformen für Kinder und Eltern</b>	<b>33</b>
8.1 „Wir alle zusammen“ - Inklusion	33
8.2 „Egal ob Mädchen oder Junge“ - Geschlechtsspezifische Alltagsgestaltung	34
8.3 „Ich entscheide mit“ - Beteiligungsformen für Kinder	35
8.1 „Ich kann mich einbringen“ - Beteiligungsformen für Eltern	35
<b>9. „Wir möchten uns weiter entwickeln“ - Qualitätssicherung im Kinderhaus</b>	<b>36</b>
<b>10. „Wir und die anderen“ - Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>37</b>
10.1 „Gemeinsam leben und lernen“ - Kooperationen im Kinderhaus	38
<b>11. „Schlussgedanken“ - was wir noch erzählen wollten...</b>	<b>40</b>
11.1 Aus Eltern Sicht	41
11.2 Aus Mitarbeiter Sicht	42
11.3 Aus Kinder Sicht	44

Impressum

45





### 1.1 DAS SIND WIR

Das Kinderhaus Märzwiesen, unter Trägerschaft der Stadtverwaltung Rauenberg, öffnete am 06. September 2010 seine Türen. Nach einem Architektenwettbewerb begab sich das Projektteam in eine rasante Bauphase. In nur sieben Monaten entstand ein Gebäude mit viel Charakter und vor allem mit einem gewissen „Wow-Effekt“, denn dies ist meist die erste Äußerung unserer Besucher, wenn sie in die lichtdurchflutete Halle laufen.

Um dem Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren im Stadtgebiet gerecht zu werden, eröffnet die Stadtverwaltung Rauenberg zum November 2015 ein zweites Haus (Haus II) mit 20 Halbtages-Krippenplätzen unter der Leitung und dem pädagogischen Konzept des Kinderhauses Märzwiesen. Die beiden Häuser sind in Haus I und Haus II unterteilt. Im folgenden wird nun einheitlich von Kinderhaus gesprochen.

Im Kinderhaus erleben 110 Kinder einen flexiblen und auf die altersentsprechenden Bedürfnisse und Interessen abgestimmten Alltag mit vielen Möglichkeiten zum Spielen und zum gemeinsamen Erleben. Die Kinder finden den notwendigen Raum, die Zeit, das Material und die Begleitung, um die Welt begreifen und entdecken zu können.

Im Kinderhaus arbeiten pädagogische Fachkräfte, darunter auch Auszubildende, Sozialpraktikanten/innen (FSJ), Praktikanten/innen und Hauswirtschaftskräfte, die gemeinsam mit den Kindern einen abwechslungsreichen, spannenden, erlebnisreichen und manchmal auch ganz unspektakulären Alltag verbringen.

Das Kinderhaus verfügt über folgende Betreuungsangebote:

#### KRIPPENBEREICH:

40 Plätze für Kinder von 1-3 Jahren in der verlängerten Öffnungszeit (Halbtags) von 7.30 Uhr – 13.30 Uhr

10 Plätze für Kinder von 1-3 Jahren in der Ganztagesbetreuung von 7.30 Uhr – 17.30 Uhr

#### KINDERGARTENBEREICH:

derzeit 60 Plätze in der Ganztagesbetreuung von 7.30 Uhr – 17.30 Uhr

#### TERMINE, PLANUNGEN, SCHLISSZEITEN...

Am Anfang des Jahres erstellt das Kinderhausteam einen Jahresplan mit allen wichtigen Terminen und Informationen, die für das nächste Jahr von Bedeutung sind und gibt diesen an die Gesamtelternschaft weiter.

Das Kinderhaus ist an 20 Tagen im Jahr geschlossen, davon 15 in den Schulsommerferien, an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr und ggf. noch an dem ein oder anderen pädagogischen Tag.

### 1.2 UNSERE RÄUMLICHKEITEN

#### HAUS I

**IM ERDGESCHOSS** haben wir viel Platz und Raum, in dem sich alle begegnen können. Dort finden unser gemeinsamer Morgenkreis und unsere gemeinsamen Feste statt. Hier treffen sich die Kinder aus den verschiedenen Gruppen zum Spielen und Bewegen.

Unsere Mensa bietet 50 Kindern zeitgleich einen Platz zum Frühstück, Mittagessen oder Snacks. In der großen Turnhalle haben alle Kinder die Möglichkeit sich zu Bewegen und gemeinsam zu Turnen.

Zudem finden unsere Krippenkinder ihren Platz im Erdgeschoss. Dort befinden sich 3 Gruppenräume mit jeweils einem Intensiv-/Schlafraum und Sanitärräumen. Alle Gruppenräume werden individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Jeder Gruppenraum hat einen direkten Zugang zum Garten, der zum Spielen, Toben und Entdecken einlädt.



**IM OBERGESCHOSS** sind unsere Kindergartenkinder zu finden. Hier steht jeder Gruppe ein großzügiger Gruppenraum mit jeweils einem Intensiv-/Schlafraum und einem Sanitärraum zur Verfügung. Das Highlight der oberen Gruppenräume ist ein direkter Zugang auf die herrliche Dachterrasse, von der man wiederrum über eine Röhrenrutsche in den Garten gelangt.

Auch ein Werk- und Kreativraum bietet den Kindern viel kreativen Freiraum, um sich künstlerisch, handwerklich oder experimentell zu betätigen. Hier oben ist auch ein Küchenbereich in Kinderhöhe zu finden, in dem unsere Kinder viele Leckereien zaubern können. Das Teamzimmer, das Büro der Leiterin und eine Bibliothek für Kinder und Erzieher/innen mit einer gemütlichen Sofaecke sind ebenfalls im OG zu finden.

#### HAUS II

Unser Haus II ist einstöckig und steht Garten an Garten zu Haus I. Die beiden Gärten sind miteinander verbunden, so können die Spielmöglichkeiten für die Kinder jederzeit erweitert werden. Das Haus II besteht aus zwei Gruppenräumen mit direktem Zugang zum Garten, zwei Schlafräumen und einem Mehrzweckraum. In diesem wird gegessen, gespielt und geturnt.

Ein Waschraum mit Wickeltisch und Dusche und ein Personalzimmer mit Küche sind ebenfalls vorhanden. Durch die Nähe und Anordnung der Gruppenräume entsteht hier eine heimelige und familiäre Atmosphäre, die gerade den jüngsten Krippenkindern das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.

## 1.3 UNSER TAGESABLAUF

Hier ein kleiner Einblick in einen verallgemeinerten Tagesablauf unseres pädagogischen Alltags.

- 7.30 Uhr - 9.00 Uhr** Die Ganztageskinder kommen im Kinderhaus an Zeit zum Ankommen, Spielen und Entdecken
- 7.30 Uhr - 8.30 Uhr** Die Halbtagskinder kommen im Kinderhaus an und starten mit einem Morgenkreis in den Tag
- 8.30 Uhr - 9.45 Uhr** Gemeinsames Frühstück / Frühstück im Bistro
- ab ca. 9.30 Uhr** Freispielzeit  
Morgenkreis zur Begrüßung und zu verschiedenen Themen, mit Spielen, Liedern, etc.  
Ausflüge, Besuch des Außenbereichs  
Pädagogische Angebote/ Aktivitäten in verschiedenen Entwicklungsbereichen
- 11.15 Uhr - 12.45 Uhr** Die Kinder nehmen eingeteilt in verschiedene Altersgruppen am Mittagessen in der Mensa teil
- 11.45 Uhr - 13.30 Uhr** Schlafens-/Ausruhezeit im Kinderhaus
- 13.15 Uhr - 13.30 Uhr** Abholzeit für die Halbtagskinder
- 13.15 Uhr - 15.00 Uhr** Freispielzeit der Ganztageskinder
- 15.00 Uhr - 16.00 Uhr** Snackzeit für die Ganztageskinder
- 16.00 Uhr - 17.30 Uhr** Freispielzeit/Abholzeit für die Ganztageskinder



### BRINGZEITEN

Um den Kindern einen sanften und sicheren Start in den Alltag zu ermöglichen, ist unser Tagesablauf darauf ausgelegt, dass alle Kinder bis zu einem bestimmten Zeitpunkt im Kinderhaus sind. Im Halbtags-Krippenbereich endet die Bringzeit um 8.25 Uhr und im Kindergartenbereich um 9.00 Uhr. Ein gemeinsamer Start im Morgenkreis, bzw. das sanfte Ankommen im gemeinsamen Spiel bietet den Kindern ein Ritual und somit Sicherheit beim Start in den Tag.

## 1.4 „DAS SCHMECKT“ - UNSER ESSEN IM KINDERHAUS



„Das Essen soll zuerst das Auge erfreuen  
und dann den Magen“

Johann Wolfgang von Goethe

Gemeinsames Essen bedeutet für uns einen Rahmen zu schaffen, in dem die Kinder sich als Teil der Gemeinschaft erleben können. Wir wollen den Kindern ermöglichen in gemütlicher Atmosphäre zu Genießen und zu Schlemmen. Wichtig hierbei ist uns, dass die Kinder die Möglichkeit haben alle Speisen zu probieren und selbstbestimmt entscheiden zu können, was und wie viel sie davon essen möchten.

Zur ganzheitlichen Ernährungsbildung gehört für uns auch ein natürlicher Umgang mit Süßigkeiten. Mit Maß und Ziel darf und soll auch genascht werden. Wir wünschen uns, dass die Kinder keine Süßigkeiten von zuhause mitbringen, sondern dass dies durch uns organisiert wird und wir diesen Bereich der Ernährungsbildung in unserem Alltag bewusst mit den Kindern gestalten können. Durch die unterschiedlichen Angebotsformen der Essensarten wie gemeinsames Mittagessen mit der Gruppe bzw. Frühstücken im Bistro ergeben sich für die Kinder Begegnungspunkte mit Freunden aus der eigenen Gruppe bzw. aus anderen Gruppen.

Die Normen und Werte des gemeinsamen Essens erhalten hierbei einen großen Stellenwert. Die Erwachsenen leben diese vor und vermitteln den Kindern so die Wichtigkeit einer „guten Esskultur“. Auch die Selbstständigkeit in allen Entwicklungs- und Altersstufen spielt hier eine große Rolle. So sollen Kinder mit einem Jahr zunächst die Erfahrung machen dürfen mit den Händen zu essen und aktiv beim Essen unterstützt zu werden. Ältere Kinder sollen sich im Umgang mit Besteck üben und den richtigen Einsatz des Bestecks lernen (z.B. wann benötige ich einen Löffel, wann eine Gabel und was muss ich klein schneiden. Unsere Küchenabläufe sind so organisiert, dass die Kinder selbst aktiv werden können). Der Geschirr- und der Abräumwagen steht z.B. auf Kinderhöhe bereit. Die Kinder helfen beim Tischdecken aktiv mit bzw. organisieren es ganz alleine und jedes Kind darf nach dem Essen sein Geschirr selbstständig abräumen.

### DIE GETRÄNKE

Im Alltag stehen den Kindern immer Wasser mit und ohne Kohlensäure auf Augenhöhe zur Verfügung. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder eigenverantwortlich und selbständig trinken können. Zusätzlich erinnern wir regelmäßig an das Trinken. Während der Frühstückszeit bieten wir Wasser, Tee und Milch zu Trinken an und zu den anderen Mahlzeiten Wasser oder Tee.

### DAS FRÜHSTÜCK

Das Kinderhaus verfügt im unteren Flurbereich über ein Bistro/ eine Mensa in der die Kinder der Kindergartengruppen während der Freispielzeit ihr mitgebrachtes Frühstück zu sich nehmen können. Obst wird hierbei immer frisch am Tisch geschnitten und bereitgestellt. Eine Kollegin begleitet die Kinder und unterstützt nach Bedarf. Die Krippengruppen frühstücken zu festen Zeiten gemeinsam als Gruppe im Bistro. Weiter Infos zum Frühstück erfahren Sie in unserem „Frühstücksflyer“.



### DAS MITTAGESSEN

Das Essen findet zu verschiedenen Zeiten in der Mensa statt. Jede Gruppe isst an einem oder mehreren Tischen gemeinsam mit den jeweiligen Gruppenerziehern/innen. Hierbei erfolgt das Catering durch die Firma RL Servicegesellschaft GmbH und wird täglich in der Rosengartenresidenz (Seniorenresidenz nebenan) frisch zubereitet und zu jeder Essenszeit im Kinderhaus angeliefert. Ein ausgewogener und abwechslungsreicher Speiseplan wird durch unsere Mitarbeiter/innen individuell erstellt.

### DER NACHMITTAGSSNACK

Bevor sich der Tag für die Ganztageskinder dem Ende neigt, wird noch ein kleiner Snack für die Kinder angeboten. Dieser wird vorab von den Gruppen gemeinsam mit einer Hauswirtschaftskraft zubereitet und bereitgestellt.

### SCHLEMMEN AM GEBURTSTAG

Wir freuen uns Ihrem Kind in seiner Gruppe einen besonderen Tag zu bereiten. Von zu Hause dürfen daher immer viele Leckereien mitgebracht werden. Kommen Sie mit Ihren Ideen gerne auf uns zu, gemeinsam können wir dann überlegen, wie sich dies gestalten und umsetzen lässt. In unserem Flyer „Feste feiern“ finden Sie nähere Informationen hierzu.



## 2.1 EIN TAG IN DER KRIPPE

„Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln. Wenn sie größer werden, gib ihnen Flügel.“

aus China

Morgens früh bringt mich meine Mama in meine Gruppe. Sie hilft mir aus meiner Jacke und zieht mir die Hausschuhe an. Wir klopfen an der Tür der Gruppe und der/die Erzieher/in öffnet uns mit einem freundlichen Lächeln. Zum Abschied drücken wir uns und meine Mama gibt mich auf die Arme des/der Erzieher/in. Andere Kinder in meiner Gruppe gehen gleich zum Spielen und winken ihren Eltern zum Abschied zu.

Bis zum Morgenkreis habe ich Zeit mit allen Spielsachen und meinen Freunden aus der Gruppe zu spielen und mich auf Entdeckungstour zu begeben. Hier ist es ganz schön spannend. Wenn alle Kinder aus der Gruppe da sind, starten wir mit einem gemeinsamen Morgenkreis. Hier werden alle Kinder begrüßt – auch ich. Es ist schön gemeinsam mit den anderen Kindern zu singen und zu spielen. Manchmal besprechen wir im Morgenkreis verschiedene Themen, singen Lieder, spielen lustige Tanzspiele oder machen Fingerspiele. Die kann ich mir schon gut merken und die Bewegungen kenne ich auch schon.

Ich kenne mich hier richtig gut aus, denn ich weiß ganz genau, was nach dem Morgenkreis geschieht: Wir gehen zum Frühstück – was mir meine Mama wohl heute eingepackt hat? Im Bistro kann ich ganz viele andere Kinder sehen und mich mit ihnen unterhalten. Das macht mir Spaß und vor allem schmeckt es mir sehr gut. Nach dem Frühstück gehe ich meine Hände und meinen Mund waschen und dann geht es weiter mit Spielen im Gruppenraum, mit Turnen, mit Spielen im Garten oder wir gehen auf Entdeckungstour quer durch Rauenberg. An manchen Tagen basteln, malen, kneten oder backen wir.

Irgendwann brauche ich auch mal eine frische Windel. Hierbei kann ich schon kräftig mithelfen. Manchmal hole ich meine Windeln aus der Kiste oder ziehe meine Hose nach unten, wenn ich vor dem Spiegel stehe. Das kann ich schon richtig gut. Wenn es dann lecker duftet, setzen wir uns in unserer Mensa zum Mittagessen an den Tisch. Mit vielen verschiedenen Tischsprüchen und Liedern beginnen wir unser Mittagessen und lassen uns dies dann gemeinsam schmecken.

Nun ist nochmal Hände und Mund waschen angesagt und dann gehen wir gemeinsam in den Gruppenraum und machen uns für unseren Mittagschlaf fertig. Mein Bett ist ganz schön kuschelig und auch mein Kuscheltier und mein Schnuller warten dort schon auf mich. Ich höre noch ein leises Schlaflied und dann fallen mir auch schon die Augen zu. Nach dem Schlafen gehen die Halbtagskrippenkinder schon wieder nach Hause. Sie werden von ihren Eltern abgeholt. Ich habe noch Zeit, um mit den anderen Kindern zu spielen.

Es gibt noch einen kleinen Snack und dann treffen wir uns gerne mit den anderen Kindern des Kinderhauses, um gemeinsam zu spielen. Auch das ist total spannend. Wenn ich dann abgeholt werde, geht's schnell nach Hause. Morgen komme ich wieder, denn in meiner Gruppe macht das Spielen und Entdecken ganz viel Spaß.



## 2.2 Ein Tag im Kindergarten

Morgens bringt mich meine Mama oder mein Papa ins Kinderhaus. Als erstes gehe ich dort dann an meinen Garderobenplatz. Den finde ich ganz leicht, denn ich muss nur nach meinem Foto schauen. Dort ziehe ich meine Hausschuhe an und schaue auf die Tafel, damit ich weiß, in welcher Gruppe wir uns heute Morgen treffen. Ein/e Erzieher/in begrüßt mich freundlich. Ich schaue mich um, welche Kinder schon da sind, verabschiede mich von Mama, winke ihr kurz zu und suche mir gleich eine Spielecke aus.

Schon bald kommt ein/e Erzieher/in aus meiner Gruppe und holt mich und die anderen Kinder ab. Jetzt gehen wir in meinen Gruppenraum – dort ist es ganz besonders schön.

Mein/e Erzieher/in fragt mich und meine Freunde, ob wir ins Bistro zum Frühstück gehen wollen. Schnell holen wir unsere Taschen und flitzen los. Ich hole mir einen Teller und ein Glas und packe meine Vesperdose aus. Was ich wohl heute dabei habe? Leckeres Obst und warmen Tee gibt es im Bistro auch immer – das schmeckt super. Ich finde es toll gemeinsam mit meinen Freunden zu frühstücken und die Kinder aus den anderen Gruppen zu treffen. Wenn ich fertig bin, räume ich mein Geschirr ab und meine Tasche ein und gehe zurück in den Gruppenraum zum Spielen.

Im Laufe des Vormittags ruft uns ein/e Erzieher/in zu unserem Morgenkreis. Hier ist es immer ganz schön spannend... Wir sprechen über verschiedene Themen, singen Lieder, spielen tolle Spiele oder machen andere Sachen – mein/e Erzieher/innen und wir Kinder haben da wirklich gute Ideen. Nach dem Morgenkreis geht's weiter mit spielen, toben, rausgehen, backen oder was uns sonst in den Sinn kommt.

Ist die Spielzeit zu Ende, singen wir zusammen „1, 2, 3 das Spielen ist vorbei, 4, 5, 6 aufgeräumt wird jetzt“. Ist alles wieder auf seinem Platz, waschen wir uns die Hände und gehen zum Mittagessen. Hier gibt es viele tolle Bilder, die uns zeigen, was es heute zu Essen gibt. Das schmeckt ganz schön lecker...

Nach dem Essen gehen alle zum Zähneputzen und auf die Toilette. Ich bin ganz schnell fertig und darf mich nun schon mal zum Ausruhen auf eine Matratze legen und einer Geschichte lauschen. So kann ich gut Kraft für den weiteren Tag schöpfen.

Ist die Geschichte zu Ende und ich bin gut ausgeruht, spiele ich mit meinen Freunden weiter. Gerne gehe ich auch an den Maltisch oder nehme an einer tollen Aktion mit den anderen Kindern und meinem/er Erzieher/in teil oder wir treffen uns nochmal in einem gemeinsamen Spiel- und Erzählkreis. Es ist ganz schön spannend zu erfahren, was die andern Kinder gerne erzählen möchten oder was sie erlebt haben.

Bald schon ist es Zeit für den Nachmittagssnack. Den habe ich schon oft gemeinsam mit meinem/er Erzieher/in für alle anderen Kinder zubereitet. Nach dem Snack werden schon die ersten Kinder abgeholt. Wir anderen treffen uns dann gerne und spielen noch im Garten, Turnraum oder in einem Gruppenzimmer. Hier kann ich viele meiner Freunde aus den anderen Gruppen treffen. Jetzt dauert es nicht mehr lange, dann werde auch ich abgeholt. Ich freue mich schon sehr auf Mama und Papa und kann Zuhause dann ganz viel erzählen, wenn ich möchte. Manchmal bin ich hierfür auch einfach zu müde und kuschle lieber ein bisschen mit meinen Eltern. Ich freue mich schon auf morgen, denn hier im Kinderhaus gibt es ganz schön viel Spannendes zu entdecken und zu erleben...

Wo komme ich her?  
Aus meiner Kindheit komme ich!

Antoine de Saint-Exupéry





### 3. „Unser Leitbild“ - Unsere Ziele

Lachen und Lächeln sind Tor und Pforte,  
durch die viel Gutes in den Menschen  
hineinhuschen kann.

Christian Morgenstern

#### DER RECHTLICHE RAHMEN

Unser pädagogisches Handeln ist am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die Kindergärten in Baden Württemberg und den einschlägigen Regelungen des Sozialgesetzbuch Aches Buch (SGB VIII) ausgerichtet.

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“  
(SGB VIII § 1 Abs. 1) - um dies sicherzustellen, möchten wir mit dieser Konzeption unsere Arbeit für Sie transparent machen.



### 3.1 Wir als Entwicklungsbegleiter - Unsere Grundhaltung



#### UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG IST GEPRÄGT VOM SITUATIONSORIENTIERTEN ANSATZ.

„Der „Situationsorientierte Ansatz in der sozialpädagogischen Praxis“ versteht sich als Arbeitsansatz, der Kindern und Eltern – und natürlich auch den Erzieher/innen selbst – die vielfältigen Chancen aufzuzeigen versucht, Kindergartenarbeit als eine Form der Entwicklungsunterstützung in Sinnzusammenhängen zu verstehen und das alltägliche „Miteinander Leben und Lernen“ mit Kindern und Eltern so zu organisieren, dass Zeit, Raum und Lebenswelt bewusst (neu) erfahren werden können, um die Grundlage von Entwicklung zu festigen.“

(Armin Krenz)



Dieser Ansatz unterstützt uns die Lebenswelt der Kinder zu verstehen. Wir sensibilisieren die Kinder, ihren Alltag selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

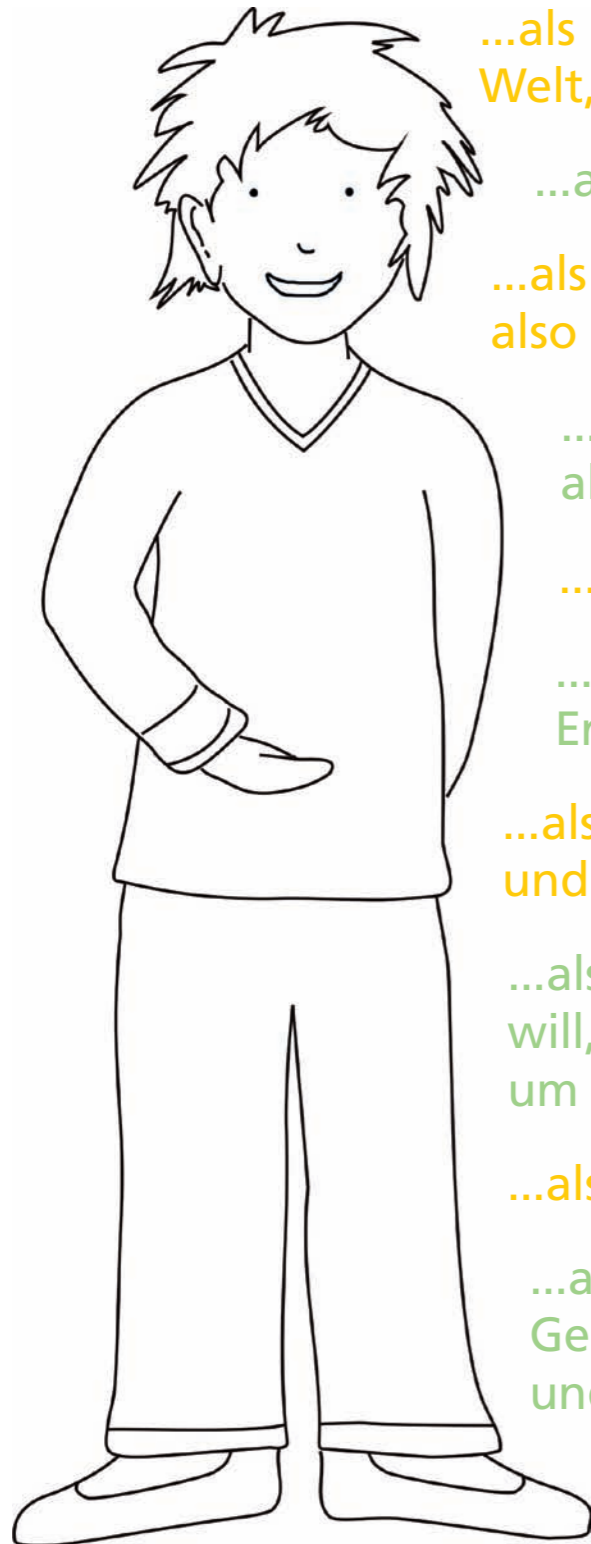
Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter, der jedem Kind den Raum, die Zeit und die Möglichkeit bietet sich in seinem Tempo zu entwickeln und die nötige innere Reife zu erlangen um „groß und stark“ zu werden. Mit Impulsen und einer anregenden Vielfalt an Situationen und Material wecken wir die Neugierde und die Spielfreude der Kinder. Dabei orientieren wir uns insbesondere an ihren Bedürfnissen, Interessen und Ressourcen. Wir schaffen Raum, damit sich jedes Kind als selbstwirksam und als Teil der Gruppe erleben kann. Ein strukturierter Alltag mit ausgewählten Ritualen gibt den Kindern Sicherheit und ermöglicht ihnen eigenständiges Handeln.

Um eine optimale Entwicklungs- und Lernvoraussetzung zu gewährleisten, ist eine enge individuelle Beziehung zu jedem Kind elementar. „Wenn ich jemanden gut kenne, ihn mag, ich weiß wie er reagiert und ihm vertraue..., dann kann ich mich frei entfalten“, d.h. Bindung und Zugehörigkeit aufbauen und empfinden. Das Arbeiten nach den Grundsätzen des Qualitätsmanagements, mit Unterstützung des Orientierungsplans und des Nationalen Kriterienkatalogs, dient uns als Stütze, unsere Grundsätze im Alltag umzusetzen und das eigene Handeln zu reflektieren.

Ein weiterer wichtiger Grundsatz für uns ist, dass wir jedem Menschen mit Wertschätzung und Respekt entgegen treten wollen, d.h. Hand in Hand mit Kindern, Eltern, dem Träger und anderen Institutionen gehen, wachsen, arbeiten und weiterkommen...



### 3.2 „So sehe ich dich“ - Unser Bild vom Kind



...als Entdecker und Forscher deiner Welt, in allen Lebensbereichen

...als Mensch mit eigenen Bedürfnissen

...als Mensch mit eigenen Fähigkeiten – also Fähig

...als Selbst- und Mitbestimmt – als Selbstwirksam

...als wissbegierig und neugierig

...als jemand, der auf eigenen Erfahrungen aufbaut.

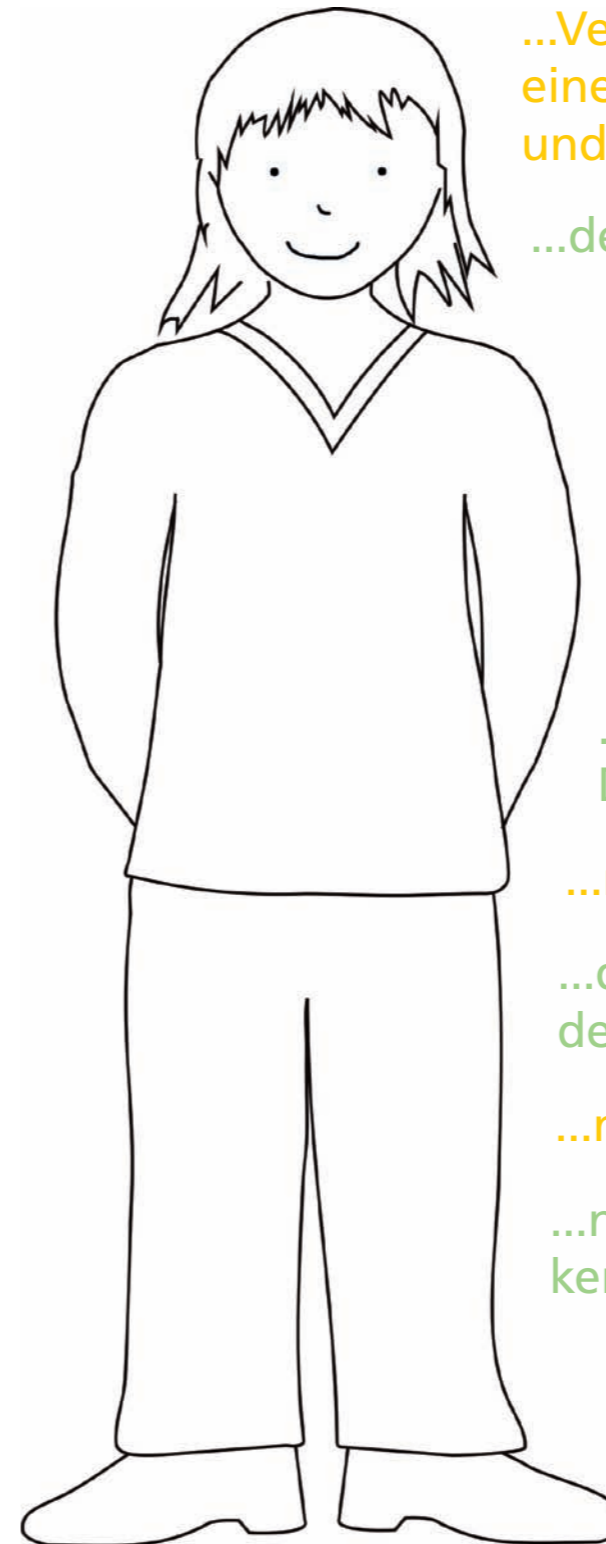
...als Mensch mit eigenem Tempo und Eigendynamik.

...als Mensch der Grenzen erfahren will, über die eigenen Grenzen geht, um neue Erfahrungen zu machen.

...als jemand besonderes

...als jemand der Zuneigung, Geborgenheit und Verständnis braucht – und viel Liebe

### 3.3 „So will ich dir begegnen“ - Unsere Rolle als Entwicklungsbegleiter/in



...Vertrauen aufbauen – eine zuverlässige Beziehung zulassen und Dir ein „sicherer Hafen“ werden.

...deinen Weg begleiten.

...einfühlsam, wertschätzend, respektvoll und vertraut

...echt und herzlich

...deine Bedürfnisse wahrnehmen und Hilfe geben.

...dich ganzheitlich wahrnehmen und Dir Struktur, Raum und Zeit geben.

...mit viel Freude an meiner Arbeit

...dich als Teil der Gruppe, der Gemeinschaft, der Welt sehen.

...mit viel Verständnis und liebevoll.

...neugierig – ich freue mich Dich kennen zu lernen.



## 3.4 „Das wollen wir erreichen“ - Unsere Erziehungsziele

Wir möchten uns nicht an kniffligen Formulierungen unserer Ziele festhalten, daher finden sie diese kurz, knapp und prägnant...

### **BINDUNG AUFBAUEN – BINDUNG ERLEBEN**

Wir versuchen uns die Neugierde des Kindes zu Nutze zu machen, um eine Brücke von der Familie zum Kinderhaus zu bauen. Wir gestalten die Eingewöhnung mit festem/r Bezugserzieher/in und einem achtsamen und wertschätzendem Umgang, um so einen sanften Übergang zu ermöglichen. Hierbei finden das Tempo des Kindes und die Bedürfnisse der Familie besondere Beachtung.

### **GEFÜHLE UND EMOTIONEN ERLEBEN**

Das Kind ist Teil des Ganzen aber auch Teil einer Gemeinschaft. Dies zu erleben und erfahrbar zu machen ist unser Ziel. Wir möchten die Kinder ermutigen, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken. Dies gelingt uns, indem wir dem Kind einfühlsam, respektvoll und wertschätzend gegenüber treten und es ernst nehmen. So können Kinder auch Vielfalt erleben und Andersartigkeit wahrnehmen und achten.

### **BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION**

Durch individuelle Lerngeschichten für das Kind und regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern, möchten wir die Lernfortschritte des Kindes sichtbar machen, Gesprächsanreize schaffen und einen Einblick in den Alltag des Kindes geben.

### **BILDUNG**

Wir möchten Bildungsräume gestalten und den Kindern vielfältige Lernanregungen ermöglichen, um so die Basis für selbstbestimmtes Lernen im eigenen Tempo zu schaffen. Eine intensive Entwicklungsbegleitung ist hier elementar, um passende Lernimpulse zu setzen.

### **WIR SPRECHEN MITEINANDER – KOMMUNIKATION IM ALLTAG**

Im gemeinsamen Miteinander möchten wir in den kommunikativen Austausch treten. Wir schaffen Freiräume, in denen die Kinder Erlebtes und Geplantes erzählen können oder auch gemeinsam Bücher und andere Medien als Sprachanreize genutzt werden. Durch individuelle Bildungs- und Lerngeschichten möchten wir die Kinder anregen, auch im häuslichen Umfeld mit der Familie über das Erlebte und Gelernte zu sprechen.

### **ALLTAG ERLEBEN UND ERFAHREN**

Durch Rituale und Regeln im Alltag möchten wir den Kindern Sinn und Werte vermitteln, ihnen Sicherheit geben und zur Selbst- und Mitbestimmung anregen. Somit kann sich ein Rahmen bieten, der den Kindern Konstanz und Verlässlichkeit mit einem gewissen Maß an Spontaneität und Flexibilität ermöglicht.

### **GEMEINSAM FÜR DAS KIND – ELTERN UND KITA KOOPERIEREN**

In regelmäßigen und individuellen Gesprächen möchten wir vertraut aufeinander zugehen und Eltern als Experten für ihr Kind ernst nehmen. In diesen Gesprächen wollen wir die Entwicklungschancen des Kindes erkennen und das Kind gemeinsam auf diesem Weg begleiten. Hierbei ist die Bereitschaft zur gegenseitigen Reflexion besonders wertvoll.

### **SELBSTÄNDIGKEIT / SELBSTWIRKSAMKEIT**

Wir möchten Zeit und Raum schaffen, in dem die Kinder sich als Selbstwirksam erleben können und so Vertrauen und Zutrauen in sich selbst erfahren können. Wir möchten die Kinder bestärken, sich selbst etwas zuzutrauen, um Selbstvertrauen zu gewinnen und das „Selbst“ als eigenständige Persönlichkeit zu erfahren.

### **RUHE UND RÜCKZUG**

Wir versuchen im Alltag Situationen und Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen, in denen die Kinder das Wechselspiel zwischen Anspannung und Entspannung – Aktivität und Ruhe erfahren können. So haben die Kinder neben einem anregenden Alltag bestimmte Zeiten zum Ausruhen/Schlafen und Durchatmen.

### **SINN, WERTE, RELIGION**

Als Vorbilder möchten wir den Sinn und Wert von und in der Gemeinschaft erlebbar machen und dies mit christlichen Traditionen verbinden. Wir möchten den Kindern Wertschätzung und Achtung von Menschen, Natur und Umwelt vorleben und ihnen diese Grundeinstellung mit auf ihren Lebensweg geben. Wir möchten in den Kindern ein Gefühl von Akzeptanz und Toleranz für Individualität und Andersartigkeit wecken.





#### 4. „Die ersten Tage im Kinderhaus“ - unser Eingewöhnungsmodell

## 4. „Die ersten Tage im Kinderhaus“ - unser Eingewöhnungsmodell

„...und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“

Hermann Hesse

Der Start in unser Kinderhaus ist für die Kinder und auch für die Familien eine große Veränderung. In dieser Phase möchten wir das Kind und die Familie eng begleiten. Die Eltern, oder in Ausnahmefällen auch die Großeltern, sind die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Die Anwesenheit einer Bezugsperson in der neuen Umgebung vermittelt dem Kind Sicherheit, die es für eine gute Eingewöhnung braucht.

Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf ungewohnte, neue Situationen. Das eine Kind braucht eine kürzere, das andere eine längere Zeit, um sich in den neuen Räumen, unter neuen Kindern und Erwachsenen wohl zu fühlen. Deshalb hängt es von dem einzelnen Kind ab, wie lange die Eingewöhnung dauert.

In der Phase der Eingewöhnung begleiten wir die Familien und beziehen die Bedürfnisse der Familien soweit als möglich mit ein. Wir haben bisher sehr gute Erfahrungen mit dem „Berliner Modell zur Eingewöhnung“ gesammelt und orientieren uns stark daran.



### 4.1 „Ein behutsamer Start“ - Ablauf der Eingewöhnung

Circa einen Monat vor der Eingewöhnung laden wir die Familien zu einem Aufnahmegespräch ins Kinderhaus ein. Hier besteht die Möglichkeit eines ersten Kennenlernens der Leiterin des Kinderhauses, des/der Bezugserziehers/in des Kindes und der Räumlichkeiten. Ebenso gibt es die Möglichkeit, Fragen zu klären und einen ersten Einblick in die Abläufe der entsprechenden Gruppe zu erhalten. Jede Familie erhält eine Willkommensmappe mit Informationen um sowohl den Eltern als auch dem Kind den Eintritt ins Kinderhaus zu erleichtern. Der genaue Beginn der Eingewöhnung wird besprochen.

Jedoch wollen wir nicht nur die Eltern sanft auf diesen neuen Lebensabschnitt vorbereiten, sondern auch das Kind behutsam vorbereiten. Daher erhält jedes Kind (als Leihgabe) unseren MÄRWIE – unser Hausmaskottchen, der die Kinder von Zuhause ins Kinderhaus begleitet. MÄRWIE bringt auch ein Bilderbuch mit, in dem er dem Kind zeigt, was im Kinderhaus alles auf es wartet. Hier sind z.B. Spielsituationen zu sehen, der Wickeltisch oder die Toilette und der Essbereich. Das Kind erhält so schon vorab die Möglichkeit einen „Verbündeten“ bei sich zu haben, der eine Brücke zwischen Elternhaus und Kinderhaus baut.

#### 4.1.1 EINGEWÖHNUNG IN DIE KRIPPE

In der Grundphase der Eingewöhnung (in den ersten drei Tagen) verbringt eine Bezugsperson gemeinsam mit dem Kind ca. 1 bis 1,5 Stunden in der Gruppe. Im Anschluss folgt ein erster Trennungsversuch und wenn dieser gelingt, werden die Anwesenheitszeiten des Kindes in der Gruppe von Tag zu Tag erweitert.

Wir legen hierbei besonderes Augenmerk darauf, die Kinder das Tempo der Eingewöhnung individuell mitbestimmen zu lassen und so ergibt sich in der Regel ein Eingewöhnungszeitraum von 2 bis 4 Wochen. Einige Wochen nach Ende der Eingewöhnungszeit findet ein Austausch- und Rückblickgespräch mit der jeweiligen Familie statt.



#### 4.1.2 EINGEWÖHNUNG IN DEN KINDERGARTEN

Kinder, die bei uns in den Kindergarten starten, haben oft schon Vorerfahrungen in der Fremdbetreuung gesammelt. So gestaltet sich die Eingewöhnung im Kindergartenbereich sehr individuell. Am ersten Tag der Eingewöhnung kommt eine Bezugsperson gemeinsam mit dem Kind in die Einrichtung. Die Dauer und der genaue Ablauf werden abhängig vom Kind und dessen Vorerfahrungen gestaltet und individuell mit der Familie besprochen.

#### 4.1.3 HAUSINTERNE UMGEWÖHNUNG VON DER KRIPPE IN DEN KINDERGARTEN

Kinder, die bei uns bereits die Krippe besuchen, können schon einige Wochen vor dem tatsächlichen Start in der neuen Gruppe gemeinsam mit dem/der Bezugserzieher/in die Kindergarten-Gruppe besuchen und erste Kontakte knüpfen. Ziel ist, einen möglichst sanften Übergang für das Kind zu gestalten.

Die Eltern erfahren ca. 4 - 6 Wochen vor dem Übergang in einem Entwicklungsgespräch, in welche Gruppe das Kind wechseln wird und wie sich der genaue Übergang und die Umgewöhnungsphase gestalten kann. An diesem Gespräch nehmen neben den Eltern der/die bisherige Bezugserzieher/in der Krippe als auch der/die neue Bezugserzieher/in der Kindergartengruppe teil. Es wird besprochen, wie die Eltern diesen Übergang unterstützen und begleiten können.



## 5. „Bindung, Beziehung und Bildung“ - Grundbausteine im Kinderhaus

„Spiel ist nicht Spielerei,  
es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“

Friedrich Fröbel

Um groß zu werden, zu lernen und sich entwickeln zu können benötigen Kinder Sicherheit, Vertrauen, Verlässlichkeit und die Gewissheit, so angenommen zu werden wie sie sind. Sie benötigen Erwachsene, die ihnen mit Respekt begegnen, ihren Worten lauschen, ihnen Grenzen setzen und ihnen Möglichkeiten schaffen, dem Alltag selbstbestimmt und selbständig begegnen zu können. Kinder brauchen Erwachsene, die Ihnen Zeit, Raum und Material zur Verfügung stellen um sich eigenverantwortlich und frei entfalten zu können – Erwachsene die Spiel-, Bildungs-, und Lernräume schaffen.



Lernen erfolgt durch Begreifen (=Ergreifen) und Erfassen (=Anfassen). Dies bedeutet, Kinder benötigen einen sicheren, vertrauten Rahmen, in dem sie sich etwas (zu)trauen können, sich frei und unabhängig bewegen können. Daher erfordert es auch mutige Erwachsene, die Kinder auch mal alleine (in unbeobachteten Momenten) eigene Erfahrungen machen lassen. Kinder sind Grenzgänger – sie suchen Risiko und Abenteuer und das ist wichtig, denn lernen erfolgt nicht in der Komfortzone. Wir möchten Kindern einen Rahmen schaffen, um frei und ohne Hemmungen in das Spiel eintauchen zu können, sich im Spiel zu erleben und auszuprobieren, sich zu bilden und so zu lernen, was das Kind für sein späteres Dasein benötigt.

Daher lautet unser Motto:

**Freuen Sie sich darüber, wenn ihr Kind nach Hause kommt und ‚nur‘ gespielt hat!**

Denn so hat Ihr Kind erfahren, erlebt, gelernt, verarbeitet, ausprobiert und, und, und...

## 5.1 „Spielen, spielen, spielen“ - Die Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung



Bevor wir intensiver in das Thema „Spiel“ eintauchen, möchten wir unseren Blick auf etwas anderes werfen: auf den Leistungsdruck, der auf vielen Kindern und Eltern lastet: Statt Individualität und Einzigartigkeit steht heute vergleichen und „gleichmachen“ der Kinder im Fokus. Der „PISA-Schock“ im Jahr 2000 hat einen regelrechten Boom an Frühförderprogrammen für Kinder ausgelöst. Das breite Angebot verunsichert besonders Eltern, die kein Entwicklungsfenster für ihre Kinder auslassen möchten.

Doch die Hirnforschung belegt: Entwicklung lässt sich nicht beschleunigen! Sie geschieht im individuellen Tempo des Kindes und es bedarf, wie vorab schon erwähnt, Erwachsene die den Kindern Zeit, Raum und Material zur Verfügung stellen um selbstaktiv zu werden.

**„Spielen ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“** (Friedrich Fröbel)

Dies soll uns in unserem Alltag leiten und begleiten.

Selbstbestimmtes, freies Spiel und Bewegung sind wichtige Voraussetzungen für die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern. Sie bilden die Grundlage fürs Lernen.





Spiel ist keine unwichtige Nebenbeschäftigung für Kinder, sondern eine zentrale und lebenswichtige Tätigkeit. Denn freies Spiel dient der Verarbeitung und Bewältigung von aktuellen und längerfristigen Entwicklungsaufgaben und Problemen.

So wundert es kaum, dass Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr ca. 15.000 Stunden spielen sollten. Das sind ca. 7 - 8 Stunden pro Tag! (vgl. Armin Krenz)

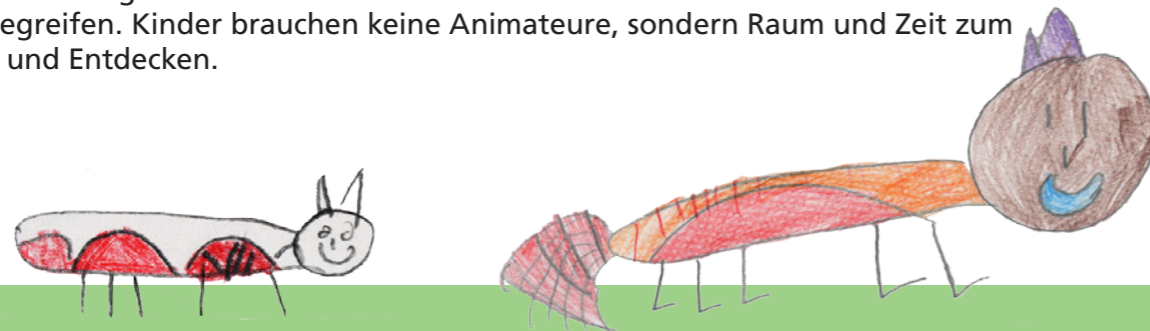
**„Es gibt nichts, was ein Kind nicht werden kann – wenn man es erst mal eins sein lässt: Kind – einfach nur Kind!“ (Jako-O)**

Kinder dürfen eigene Erfahrungen machen, erhalten einen Vertrauensvorschuss, dürfen Fehler machen, dürfen sich in ihrem individuellen Tempo entwickeln, dürfen Spaß und Quatsch machen, müssen nur altersgerechte Entscheidungen treffen und dürfen Langeweile aushalten.



Wir bieten bewusst keine Zusatz-/ oder Förderprogramme (z.B. Englisch, Ballschule, Musikschule, etc.) an. Die Kinder sollen Ihre Krippen- und Kindergartenzeit noch ohne Terminplan und „Aktivitäten-Stress“ erleben dürfen. Wir sind überzeugt, dass Kinder im Alltag - beim Spielen, die wichtigen Grundlagen fürs „groß werden“ erlernen.

Das Fundament für Bildung und somit für das Erwachsen werden ist: selbst Erfahren – selbst Erleben – selbst Begreifen. Kinder brauchen keine Animateure, sondern Raum und Zeit zum Spielen, Forschen und Entdecken.



## 5.2 „Die Welt begreifbar machen“ - Angebote /Aktivitäten in verschiedenen Entwicklungsbereichen

„Das Auge schläft, bis es der Geist mit einer Frage weckt“

Afrikanisches Sprichwort



Sinnvolle Bildungsangebote sind für Kinder anregend und entwicklungsfördernd, wenn sie Kindern „unter die Haut“ gehen und wenn sich die gewonnen Einsichten, Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten als praktisch und nützlich für das Kind erweisen (vgl. Gerald Hüther). Doch was muss geschehen, damit Bildungsangebote unter die Haut gehen? Sie müssen aus den Kindern heraus resultieren! So wie bei Leon, 2 Jahre alt, der auf einem Wochenendspaziergang im Herbst einen Maiskolben am Wegesrand gefunden hat und diesen voll Stolz bis nach Hause getragen hat, um diesen am Folgetag mit ins Kinderhaus zu bringen.

Als er am nächsten Morgen in seine Gruppe kommt, zeigt er den Maiskolben freudig seinen Freunden und natürlich seinen Erziehern/innen. Im gemeinsamen Morgenkreis wird dieser Maiskolben dann ganz genau unter die Lupe genommen: Wie sieht er denn aus? Wie fühlt er sich denn an? Was kann ich mit diesem machen? All diese Fragen begleiten die Kinder und Erzieher/innen über den gesamten Vormittag. Der Maiskolben wird durchs Zimmer getragen, es wird in viel mühsamer Kleinarbeit jedes einzelne Maiskorn abgelöst, (das ist ganz schön viel Arbeit für so kleine Kinderhände), die Maiskörner werden im Raum verteilt und wieder eingesammelt, sortiert und getauscht. Manche Kinder arbeiten alleine, andere gemeinsam mit anderen, manche bleiben nur kurz bei der Sache, andere schon länger, manche spielen ganz leise und bedächtig, andere voll Dynamik und Bewegung – aber vor allen Dingen so, wie es jedes einzelne Kind gerade in diesem Augenblick benötigt.

In den Folgetagen entwickelt sich hieraus ein kleines Projekt rund um das Thema „Mais“. Wenn dieses zu Ende ist, schauen wir was uns außerdem im Alltag beschäftigt, denn jeder neue Tag eröffnet uns neue Möglichkeiten.



## 5.3 „Die Welt verstehen“ - Sinn, Wert und Religion

Vorbild sein hat im Umgang mit Menschen eine hohe Bedeutung, besonders aber innerhalb einer Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen. Aufbauend auf diesem Wissen, möchten wir Sinn und Werte erlebbar machen, indem wir diese authentisch und echt (vor)leben.

Die Auseinandersetzung mit Sinn, Werte und religiösen Grunderfahrungen findet auch in unserem Alltag ihren Platz. Um die Kinder in ihrer Werteentwicklung zu unterstützen, gehören Werte wie Dankbarkeit, Streit, Freude, Trauer, Wertschätzung, Vertrauen und Geborgenheit zu unserer täglichen Gestaltung des Zusammenlebens in unserer Gemeinschaft.

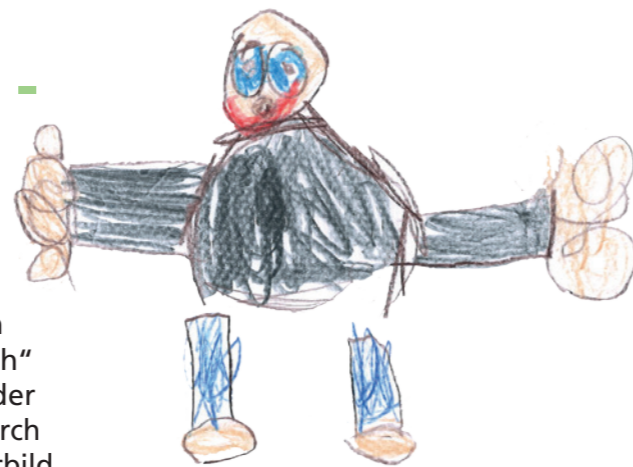
Wir feiern mit den Kindern christliche Feste wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Hier erklären wir den Kindern die Bedeutung der Feste im Jahreskreis durch Erzähltheater, Bilderbücher und Geschichten. Wir machen die Geschichten durch Nachspielen erlebbar und übertragen diese auf den Alltag. So wird z. B. am St. Martinsfest in den Gruppen ein gemeinsames Frühstück organisiert, an dem die Kinder ihr Frühstück miteinander teilen.

Ebenso finden auch christliche Feste bei einem Kindergottesdienst oder Besuche im Gemeindehaus oder der Kirche statt.

Wenn Kinder/Familien mit einer nicht christlichen Glaubensrichtung mit uns gemeinsam den Alltag erleben, freuen wir uns die andere Kultur, die Traditionen und Feste aus ihrem Glauben kennen zu lernen.

## 5.4 „Ich erzähle Dir was“ - Sprache im Alltag

Spracherziehung und Sprachförderung im Alltag, wie auch in Kleingruppen, erhält bei uns einen besonderen Stellenwert. Wir gestalten den Alltag „sprachfreundlich“ und „sprachregend“, bieten den Kindern immer wieder Sprechanelle und begleiten Handlungen der Kinder durch Sprache. Die Erzieher/innen dienen hierbei als Sprachvorbild. Bei fehlender Sprachkompetenz unterstützen wir einzelne Kinder durch Sprachförderung in Kleingruppen. Verknüpft mit den Bildungsinteressen der Kinder gestalten wir die Förderstunden aufbauend auf die vorhandenen Fähigkeiten der einzelnen Kinder. Diese strukturierten Sprachförderangebote sollen die Kinder zum Imitieren und kompetenten Gebrauch von Sprache anregen. Dadurch bieten wir diesen Kindern einen sicheren Rahmen, indem sie sich im Bereich Sprache üben, experimentieren und in eigenem Tempo die „richtigen Worte“ finden können. Diese intensive Sprachförderung wird durch das Land Baden-Württemberg (SPATZ) gefördert. Hierzu bedarf es einer separaten Einverständniserklärung beider Erziehungsberechtigter.



## 5.5 „Schlafen, schlummern, Kräfte tanken“ - Ausruhezeit im Kinderhaus

Ein Tag in der Gemeinschaft ist aufregend und anstrengend zugleich. Daher legen wir großen Wert auf eine „Auszeit“ für alle Kinder. Im Tagesablauf gibt es für alle Kinder eine feste Zeit, in der sie die Möglichkeit bekommen zu schlafen oder sich auszuruhen.

Im Krippenbereich machen die Kinder es sich mit Ihren von zu Hause mitgebrachten Bettdecken und Kuscheltieren in Ihren Körbchen oder Betten gemütlich und schlafen im Beisein eines/er Erzieher/in ein und werden gegen Ende der Schlafenszeit in ruhiger und entspannter Atmosphäre wieder geweckt oder wachen von alleine auf.

Im Kindergartenbereich teilen sich die Gruppen auf. Die jüngeren Kinder machen es sich im Nebenraum des Gruppenraumes auf Matratzen mit Ihren von zu Hause mitgebrachten Decken und Kuscheltieren gemütlich. Die Erzieherinnen begleiten diese Ausruhezeit mit einer Geschichte, ruhiger Musik oder einem Hörspiel und helfen den Kindern so, zur Ruhe zu finden und Kräfte für den weiteren Tag zu sammeln. Manche Kinder schlafen in dieser Phase auch ein. Ein wichtiger Grundsatz ist uns hierbei, dass Kinder niemals vom Schlafen abgehalten werden dürfen, sondern dem natürlichen Bedürfnis von Müdigkeit nachgegeben werden darf.

Die älteren Kindergartenkinder (ab ca. 5 Jahren) ruhen sich im Gruppenraum auf Matratzen oder in der Leseoase aus. Hier ist uns die Hinführung zur inneren Ruhe und Entspannung sehr wichtig. Die Kinder werden begleitet damit sie zur Ruhe finden, indem Traumreisen erzählt werden, Meditationsmusik oder Meditationsangebote stattfinden oder aus einem fortlaufenden Buch vorgelesen wird. In der Regel wird diese Zeit von den Kindern zum Ausruhen, Abschalten und Schlummern genutzt und nur selten schlafen die Kinder ein.





## 5.6 „Mir geht es nicht gut“ - Umgang mit Kindeswohlgefährdung



Das Wohl des Kindes ist unser oberstes Ziel und darf niemals außer Acht gelassen werden. Sobald uns auffällt, dass es einem Kind mit einer Situation, ob zu Hause oder im Kindergarten, nicht gut geht oder es überfordert und belastet wirkt, wird dies zunächst innerhalb des Gruppenteams und unter Einbeziehung der Leitung besprochen und thematisiert. Gibt es aus unserer Sicht erklärbare Gründe für diese Situation gehen wir auf die Eltern zu und suchen das Gespräch, um eine gemeinsame Lösungsmöglichkeit zu finden. Ist für uns die Situation nicht ersichtlich oder erklärbar, haben wir ein internes standardisiertes Verfahren vorliegen, welche Schritte im Zuge des § 8a SGB VIII zu befolgen sind. In regelmäßigen Abständen werden Kolleginnen aus dem Team zu diesem Thema fortgebildet.



## 5.7 „Unsere Regenbogenkinder“ - das letzte Jahr im Kinderhaus



„Alle Kinder haben die märchenhafte Kraft, sich in alles zu verwandeln, was immer sie sich wünschen.“

Jean Cocteau

Die Regenbogenkinder setzen sich aus den Vorschülern aller Kindergartengruppen zusammen. Das Kinderhaus „Märzwiesen“ und die Mannabergschule in Rauenberg stehen in enger Zusammenarbeit, um den zukünftigen Grundschulern den Übergang in die Schule zu erleichtern.

Unser Hauptanliegen ist, bei den Kindern die Vorfreude auf die Schule zu wecken, damit der Wechsel vom Kindergarten zur Grundschule zu einem angstfreien Übergang ohne Unsicherheit werden kann. In altersgerechten Aufgabenstellungen werden Neugier und Freude an schulischen Aufgaben geweckt. Die Kinder lernen sowohl Lehrer/innen als auch Räumlichkeiten der Schule kennen, um später gestärkt und mit Vorfreude dem ersten Schultag begegnen zu können. Im Rahmen dieser Kooperation führen Erzieher/innen und Lehrer/innen gemeinsam verschiedene Aktivitäten für die Kinder, sowie Beobachtungen und Gespräche zum Entwicklungsprozess und Entwicklungsstand der Kinder durch. Auf diese Weise können wir die Kinder optimal auf die Schule vorbereiten und den Eltern im Hinblick auf die Einschulung ein ausführliches, individuelles Beratungsgespräch anbieten. Wenn ein Kind an der Kooperation zwischen Kinderhaus und Grundschule teilnehmen soll, benötigen wir das Einverständnis der Erziehungsberechtigten. Der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule liegt ein regelmäßig zu aktualisierender verbindlicher Kooperationsplan zu Grunde, der von den Erziehern/innen und den Kooperationslehrkräften erstellt wird und die gemeinsame Arbeit festlegt.





## 6. „Schau was ich schon alles kann“ - Unsere Entwicklungsdokumentation

„Bildung beginnt mit Neugierde.“

Prof. Peter Bieri, (\*1944), Professor & Autor

Im Kinderhaus besitzt jedes Kind einen eigenen Portfolioordner; einen Ordner der ganz alleine dem Kind gehört und der in Form von Bildungs- und Lerngeschichten Einblicke in das Erleben, Erfahren und Lernen des Kindes ermöglicht. Hierin finden sich Beobachtungen der Erzieher/innen über die individuellen Interessen und Lernfortschritte des Kindes oder auch Rückblicke auf besondere Ereignisse wieder. Hier werden das Können, die Interessen, Entwicklungsfortschritte, die Vorlieben und die Individualität des Kindes sichtbar, es besteht aber auch ein Rahmen für die Dinge, in denen sich das Kind noch üben darf. Hier finden oftmals auch die kreativen Werke der Kinder, sei es eingeklebt oder in fotografiertem Form, ihren Platz.

Im Kinderhaus verstehen wir Bildungs- und Lerngeschichten als ein Beobachtungskonzept, das es uns ermöglicht, die Entwicklung des Kindes auf ganzheitlicher Ebene sichtbar zu machen und in wertschätzender und individueller Formulierung Briefe an das Kind zu schreiben, um ihm ein Gefühl der Einzigartigkeit zu vermitteln. Durch unsere Portfolioarbeit möchten wir den Kindern die eigene Entwicklung anhand von Fotos sichtbar machen und es in seinem Tun und Lernen bestärken. Wir wollen den Kindern Sprachreize im Alltag bieten und das Erlebte und Gelernte im Kinderhaus sichtbar machen. In den Kindern wollen wir das Gefühl der Selbstwirksamkeit wecken und möchten sie auf diesem Weg motivieren, sich an neue Herausforderungen zu wagen.

Stolz zeigen Kinder gerne anderen, was sie bereits geleistet und gelernt haben. Darin finden sie nicht nur Bestätigung in sich selbst, sondern auch durch das Außen - durch andere. Um die Verbindung vom Elternhaus zur Familie auch im Portfolio sichtbar zu machen, werden die Familien immer wieder zur aktiven Mitarbeit im Portfolio eingeladen. Eltern können ihrem Kind auf diese Weise Sprach- und Erzählanreize aus dem häuslichen Umfeld bieten.

Die Kinder bekommen so die Möglichkeit, das Erlebte von Zuhause mit den Geschehnissen im Kinderhaus zu verbinden.

Geburtstag haben oder sich verabschieden, weil man vielleicht in einen anderen Kindergarten oder eine andere Gruppe geht, ist für Kinder etwas ganz Besonderes. Wir möchten die Kinder auf dem Weg ins neue Lebensjahr oder auch in die neuen Herausforderungen begleiten, indem wir ihnen einen einzigartigen Brief schreiben. Worte, die die Entwicklung des vergangenen Jahres sichtbar machen, die Mut für alles Kommende schenken, die die Besonderheiten des Kindes beschreiben und die dem Kind auf ganz individuelle Art und Weise zeigen, dass es wertvoll und einfach toll ist.

Zu diesen Anlässen möchten wir jedem Kind einen unglaublich wertvollen Schatz schenken – „Einen Brief über dich“.



## 7. „Gemeinsam Erziehen“ - Gestaltung der Erziehungspartnerschaft

„Zusammenkommen ist ein Anfang  
Zusammenhalt ist der Fortschritt  
Zusammenarbeit ist der Erfolg“

Henry Ford



### ELTERN SIND EXPERTEN FÜR IHR KIND!

Auf dieses Wissen wollen wir aufbauen und anknüpfen. Durch die individuell gestaltete Zusammenarbeit mit den Eltern wollen wir eine Brücke zwischen dem Alltag im Kinderhaus und dem häuslichen Umfeld knüpfen. Wir begegnen den Eltern mit Respekt und Wertschätzung und möchten uns eine offene Ansprache mit „Sie“ bewahren.

Gerne können die Erzieher/innen mit dem Vornamen angesprochen werden, da auch in den Gesprächen mit dem Kind im häuslichen Umfeld sicherlich der Vorname benutzt wird, die „Sie“ Form soll hierbei jedoch beibehalten werden.

Wir bieten in regelmäßigen Abständen Entwicklungsgespräche an, in denen wir unsere Beobachtungen und die Entwicklungsschritte des Kindes wertfrei beschreiben und schriftlich festhalten. Auch Tür- und Angelgespräche haben einen hohen Stellenwert im täglichen Miteinander, denn hier erfahren wir häufig aktuelle Themen des Kindes und des Familienlebens. Hieraus können sich auch immer wieder Gespräche aus aktuellem Anlass ergeben. Wir versuchen im Alltag immer wieder Signale zu setzen, dass wir ein offenes Ohr für die Anliegen der Familien haben. So haben Eltern die Möglichkeit die Erzieher/innen während des Alltags telefonisch zu erreichen, wenn z.B. der Abschied mal etwas schwerer fiel und vielleicht Tränen geflossen sind.

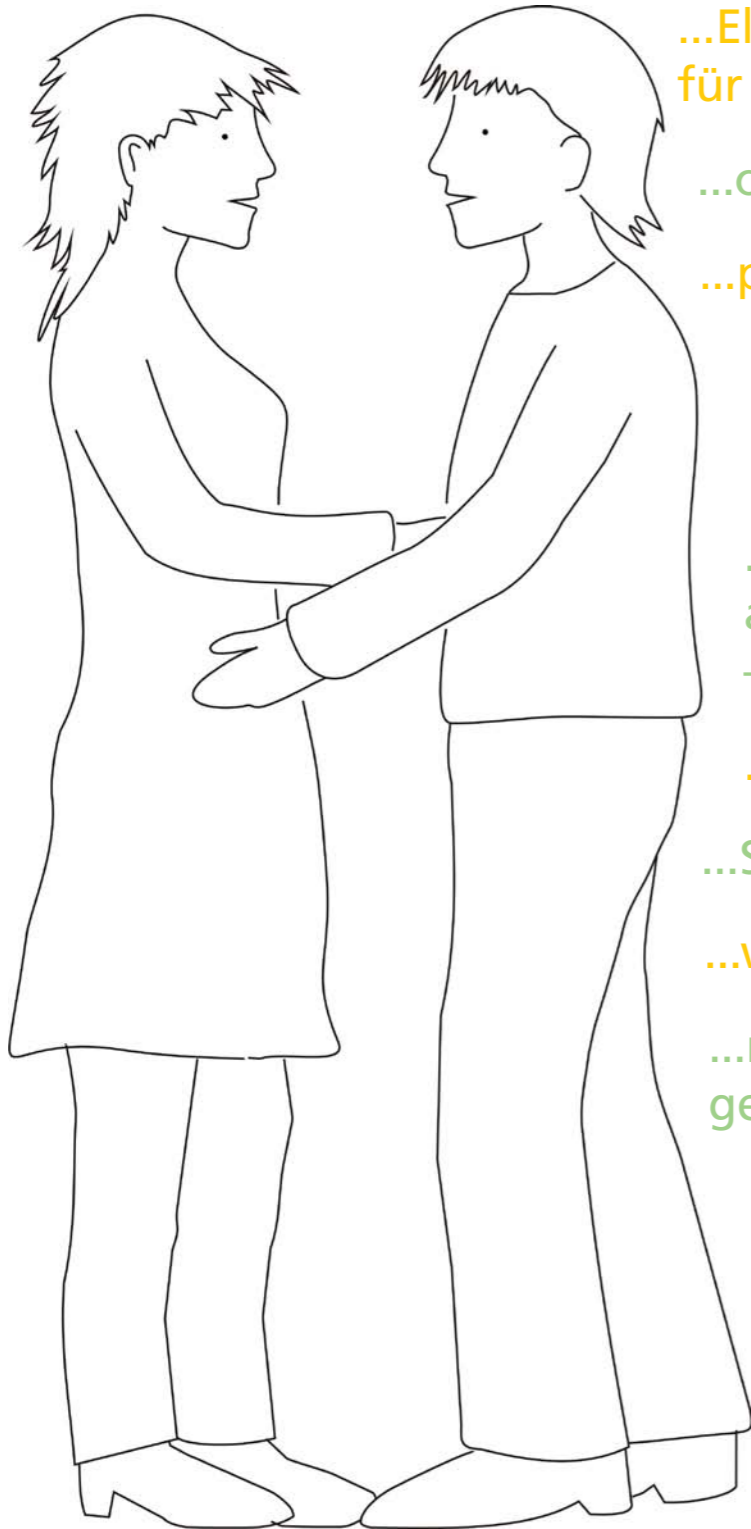
Transparenz und Offenheit sind wichtige Brückenpfeiler für unsere Arbeit. So gestalten wir täglich an der Gruppeninformationswand einen Rückblick mit den wichtigen Informationen, was die Kinder an diesem Tag in der jeweiligen Gruppe erlebt haben oder was in den kommenden Tagen ansteht. Ebenso ist hier eine Übersicht zu finden, welcher/e Erzieher/in zu welchen Zeiten als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Im Kindergartenbereich besteht für die Eltern einmal jährlich die Möglichkeit, nach vorheriger Absprache einen Teil des Tages gemeinsam mit ihrem Kind in der Gruppe zu verbringen. Im Krippenbereich bieten wir dies bewusst nicht an, da die Kinder durch die Anwesenheit unbekannter Personen im Alltag irritiert sind und häufig gehemmt in ihren Aktivitäten und ihrem Tun wirken. Jede Gruppe verfügt über 2 Elternvertreter/innen, die aus der Elternschaft der jeweiligen Gruppe am ersten Gesamtelternabend gewählt werden. Die Zusammenarbeit gestaltet sich sehr offen und transparent. Es findet zweimal pro Jahr eine Elternbeiratssitzung statt.

Wir schaffen Begegnungspunkte im Alltag und zu besonderen Anlässen, indem über das Kindergartenjahr verteilt immer wieder verschiedene Aktionen und Feste stattfinden. Diese werden teilweise vom Kinderhausteam oder auch gemeinsam mit dem Elternbeirat / der Elternschaft organisiert. Uns ist es wichtig, dass alle Familien die Gelegenheit haben, an diesen Anlässen teilzunehmen. Aus diesem Grund erstellen wir im Januar jedes Jahres einen Jahresplan mit allen wichtigen Terminen.



## 7.1 „So will ich den Menschen begegnen...“ - Unsere Wertvorstellungen im Umgang miteinander



...Eltern als Experten  
für Ihr Kind sehen..

...ohne Bewertung und Vorurteile.

...partnerschaftlich

...offen und freundlich

...respektvoll und ehrlich

...Individuelles vertrautes  
aufeinander zugehen  
– zuhören – ernstnehmen

...echt und empathisch

...Sicherheit gebend

...wertschätzend

...mit Bereitschaft zur  
gegenseitigen Reflexion

...Distanz während –  
Nähe zulassend

...hilfsbereit und flexibel

...fachlich, kompetent und  
menschlich

## 8. „Ich bin ich und möchte teilhaben“ - Beteiligungsformen für Kinder und Eltern

### 8. „Ich bin ich und möchte teilhaben“- Beteiligungsformen für Kinder und Eltern „Mensch sein, heißt verantwortlich sein.“

Antoine de Saint-Exupéry

Der Begriff **Partizipation** wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Einbeziehung usw. (Wikipedia). Dies sind Begriffe die in unserem Alltag lebendig werden sollen.

Wir möchten allen Menschen die Möglichkeit geben Teil zu haben und aktiv, also selbstbestimmt, mitbestimmen und mitwirken zu können - dies gilt für Kinder mit einem Jahr genauso wie für ein Vorschulkind, für Menschen mit und ohne Behinderung, für jüngere oder reifere Erziehungsberechtigte, für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, für kleine und große Menschen, einfach für alle.

Dies bedeutet für uns: Wir möchten Verantwortung übernehmen für uns selbst, die uns anvertrauten Kinder, für unsere Mitmenschen und unsere Umwelt.

Hierzu benötigen wir Ressourcen wie **Flexibilität** und **Kreativität** im Denken und Handeln, aber auch im Umgestalten der Räume. **Offenheit** und **Kritikfähigkeit** und die **Bereitschaft** sich und seine **Gewohnheiten zu verändern**, um Raum und Möglichkeiten für Neues und Anderes zu schaffen.

### 8.1 „Wir alle zusammen“ - Inklusion

Wir legen sehr viel Wert auf die Einzigartigkeit und Individualität des einzelnen Kindes. Jedes Kind kommt zu uns mit einer kurzen, jedoch sehr wichtigen Lebensgeschichte. Diese wollen wir wahrnehmen, achten und in unseren Alltag integrieren. Dies bedeutet, dass es unser Ziel ist, dass jedes Kind unabhängig von seinem Entwicklungsstand, seiner Behinderung, seiner Krankheit oder seiner Herkunft eine Chance auf volle Teilhabe erhält.

Wir als System möchten uns an das jeweilige Kind anpassen und möchten so die Grundbedingungen für Teilhabe und Gemeinschaft schaffen. Dies setzt immer Ressourcen von außen, von innen und von Trägerseite voraus. Hierzu gehören z.B. räumliche Bedingungen, denn aus unserer Sicht muss die Raumgestaltung wandelbar sein, um sich an die Bedürfnisse des einzelnen Kindes anpassen zu können. Ebenso bedarf es einer guten und qualifizierten personellen Besetzung und gegebenenfalls der Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Fachkräften.

Ob diese Ressourcen geschaffen werden können, hängt von vielen Bedingungen und Faktoren ab, die nicht immer in unserem Einflussbereich liegen.

Wir möchten den § 1 Abs. 4 KiTaG nicht als hohe Instanz sehen, sondern Inklusion ohne große Worte leben.



## 8.2 „Egal ob Mädchen oder Junge“ - Geschlechtsspezifische Alltagsgestaltung

Jungs sind anders, Mädchen auch. Daher bekommen alle Kinder die Möglichkeit ihren Interessen, ihren Vorlieben und ihren Idealen nachzugehen. Unsere Aufgabe hierbei ist es, die Ideen und Wertvorstellungen der Kinder individuell zu begleiten und sie in der Entwicklung ihres Rollenverständnisses zu unterstützen. Wenn sich ein Mädchen z.B. eine Fußball-Turnstunde wünscht, ist dies genauso möglich wie wenn ein Junge sich gerne als Mädchen verkleidet.

Unsere Alltags- und Raumgestaltung eröffnet vielfältige Möglichkeiten, die die Kinder dazu anregen, sich auch mit anderen Rollen auseinanderzusetzen. Sei es im Freispiel in der Puppenecke, in der Holzwerkstatt oder der Bauecke. Die Kinder dürfen hierbei selbst entscheiden was sie mit wem spielen oder tun möchten, welche Rolle sie dabei einnehmen und wie sie diese ausleben möchten.



## 8.3 „Ich entscheide mit“ - Beteiligungsformen für Kinder



Kinder entscheiden ab dem ersten Krippentag aktiv ihren Alltag mit, bringen Ideen ein und beteiligen sich in ihrem sicheren strukturierten Rahmen.

### HIER MÖGLICHE BEISPIELE AUS UNSEREM ALLTAG

**SPIELENTSCHEIDUNGEN IM MORGENKREIS:** Ein eineinhalb jähriges Kind holt eine Karte aus der Kreismitte, auf der ein Spiel abgebildet ist, ein sechsjähriges Kind überlegt sich selbst was zu diesem Thema passt und übernimmt die Spielführung.

**ESSEN:** Die Kinder entscheiden selbst ob, was und wie viel sie essen möchten. Jedes Kind darf sich von allen Speisen etwas auf den Teller nehmen und hat die Möglichkeit alles oder auch nichts zu probieren.

**SPIELSITUATIONEN:** Ein Krippenkind erzählt immer von Baggern. Auf einem gemeinsamen Spaziergang werden dann Bagger gesucht. Ein Vorschulkind interessiert sich für Buchstaben, der/die Erzieher/in erstellt einen Buchstabenordner und beschriftet die Gegenstände im Raum.

**INDIVIDUALITÄT:** Wir motivieren die Kinder dazu, ihre Kreativität und ihr Können auszuleben und zu verwirklichen. Die Regenbogenkinder überlegen eigenständig wie ihre Schultüte aussehen soll. Sie entscheiden über Farbe, Motiv und das Gesamtbild. Danach kaufen die Kinder das benötigte Material mit ihrem/en Erzieher/innen ein und bereiten alle benötigten Schablonen und die Bastelanleitung für eine Bastelaktion mit den Eltern vor.

## 8.4 „Ich kann mich einbringen“ - Beteiligungsformen für Eltern

So wie wir die Kinder im alltäglichen Miteinander immer wieder einbeziehen, erfahren auch die Eltern die Teilhabe an unserem Alltag und können sich immer Gehör verschaffen. Ein fester Bestandteil unseres Ideen- und Beteiligungsmanagement ist die „Märwie-Post“. Hier können Eltern (auch anonym) ihre Ideen und Beschwerden vorbringen, die dann nach unserem Beschwerdemanagementsystem bearbeitet werden. Außerdem gibt es regelmäßige Elternumfragen und natürlich den offenen persönlichen Austausch.

In jeder Gruppe des Kinderhauses werden Vertreter aus der Elternschaft gewählt - der Elternbeirat. Diese sollen eine Verbindung zwischen Elternschaft und Einrichtung herstellen und die Anliegen der Eltern vertreten, bzw. in den direkten Kontakt mit der Leitung treten. Gerne können sich die Eltern mit ihren Ideen, Wünschen und Anliegen an den Elternbeirat wenden.

Die Elternbeiräte treffen sich in regelmäßigen Abständen zu Sitzungen, in denen anstehende Themen und Vorhaben besprochen werden. Zusätzlich erhält der Elternbeirat in der ersten Sitzung im Kindergartenjahr ein Infoblatt über die Möglichkeiten der Beteiligung, auf dem auch Kontaktadressen des Trägers, der Fachberatung des Jugendamtes, des Landeselternbeirats und des KVJS zu finden sind.



## 9. „Wir möchten uns weiter entwickeln“ - Qualitätssicherung im Kinderhaus

„Es müssen nicht immer neue Wege sein.  
Man kann auch alte neu entdecken.“

Werner Bethmann



Wir sehen Qualitätsmanagement als ein orientierungs- und sicherheitsgebendes Instrument, das in sämtliche Arbeits- und Alltagprozesse einfließt.

Im Vergleich zu noch vor einigen Jahren, entscheiden sich Eltern heute bewusst für eine Einrichtung, die sowohl ihren, als auch den Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden scheint. Um diesem Anspruch gerecht zu werden und unsere Haltung klar zu definieren, ist aus unserer Sicht ein funktionierendes Qualitätsmanagement in Kindertagesstätten unumgänglich.

Kontinuierliche Verbesserungsprozesse und das Setzen von Standards hilft uns, das pädagogische Handeln zu beleuchten, zu definieren und gegebenenfalls zu verändern und somit pädagogische Qualität zu entwickeln. Die Standards geben allen Mitarbeitern eine Orientierung, die die Haltung und somit die Konzeption im Alltag sichtbar macht. An Pädagogischen Tagen, in Teamsitzungen oder bei Qualitätszirkeln werden die Themen überprüft und gegebenenfalls ergänzt und aktualisiert.

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung finden Themen wie pädagogische Qualität, Dokumentationsgrundlagen, Prozesse der Elternarbeit, das Beteiligungs- und Beschwerdemanagement, sowie rechtliche Rahmenbedingungen und Mitarbeiterprozesse ihren Platz.

Wir befinden uns stetig in einem Prozess der Qualitätsentwicklung, der Verbesserung und bei Bedarf auch der Veränderung unserer Arbeit und machen uns somit immer auf, um neue aber auch altbekannte Wege zu gehen.

## 10. „Wir und die anderen“ – Öffentlichkeitsarbeit

„Um ein Kind zu erziehen  
braucht es ein ganzes Dorf“

afrikanisches Sprichwort

Wir als Kinderhaus sind ein Teil der Gemeinde/Stadt und nehmen uns auch als diesen Teil wahr. Daher möchten wir Begegnungspunkte schaffen, möchten mit den Menschen in Kontakt kommen und uns aktiv mit der Lebenswelt um uns herum auseinandersetzen. Daher finden viele Aktionen außerhalb des Kinderhauses statt. Wichtig ist es uns hierbei, Transparenz zu schaffen, aber auch dass die Kinder sich als Teil des Ganzen - des Stadtteil wahrnehmen.

Bausteine der Öffentlichkeitsarbeit sind für uns, dass wir regelmäßig über unsere Homepage und Artikel in der Presse Einblicke in den Alltag des Kinderhauses geben, wir an Festen und Feiern im Stadtgebiet teilnehmen (Kerweumzug, Sommertagsumzug, Special Events wie z.B. RNF Sommertour), etc.

Gemeinsam mit dem Elternbeirat organisieren wir Aktionen von Eltern für Eltern wie z.B. regelmäßige Flohmärkte. Durch die Teilnahme an Initiativen wie z.B. Freiwilligentage, oder Sozialprojekte bieten sich Begegnungspunkte über das Stadtgebiet hinaus. Um den Kindern die öffentlichen Einrichtungen der Stadt näher zu bringen kooperieren wir hier intensiv.





## 10.1 „Gemeinsam leben und lernen“ - Kooperationen im Kinderhaus

„Möge stets jemand an deiner Seite sein,  
der dir Worte des Lebens sagt,  
der in dein Lachen einstimmt  
und deine Lieder kennt.“

Altirischer Segenswunsch



### MUSIKVEREIN RAUENBERG E.V.

Musik, meist in Verbindung mit Bewegung, ist nicht nur ein wichtiger Bestandteil im Alltag, sondern zählt zu den elementaren Bildungsbereichen innerhalb unseres Kinderhauses. Sing- und Bewegungsspiele, Lieder, Rhythmik, Bewegung nach Musik, musizieren mit Instrumenten, tanzen, Klanggeschichten, rhythmisches Sprechen, Kniereitverse oder das Singen im Alltagsgeschehen sind bei uns alltäglich. Musik soll aus unserem Alltag geschöpft werden und die Erfahrungswelt für alle Kinder bereichern. Dabei greifen wir zusätzlich auf die Kompetenz des Musikverein Rauenberg zurück. Gemeinsam mit dem Jugendteam des Musikverein Rauenberg ermöglichen wir den Kindern einen Zugang zu verschiedenen Instrumenten. Hierbei nimmt das eigene Erleben und Ausprobieren einen großen Rahmen ein und die Kinder können selbstaktiv Töne oder auch Klänge erzeugen und kreativ werden.



### SENIORENRESIDENZ „HAUS MELCHIOR“

Gemeinsam mit der Seniorenresidenz möchten wir Begegnungspunkte zwischen Jung und Alt schaffen, dem gemeinsamen Leben und Erleben einen Rahmen geben und gemeinsam Freude teilen. In diesem Sinne treffen sich Kinder des Kinderhauses in regelmäßigen Abständen mit einigen Bewohnern der Seniorenresidenz zum Begehen gemeinsamer Aktionen und Festen wie z.B. Waffeln oder Plätzchen backen, Singen und Spielen, zum Laternen- oder Faschingsumzug durch die Gänge des Seniorenheims, zu Morgenkreisen und zu so vielem mehr.

### KOOPERATION MIT THERAPEUTEN (LOGOPÄDIE, ERGOTHERAPIE, FRÜHFÖRDERSTELLE)

Um den Kindern unserer Einrichtung bestmögliche Entwicklungschancen zu ermöglichen, arbeiten wir nach Zustimmung der Eltern gerne intensiv mit Therapeuten, die das Kind außerdem betreuen, zusammen. So kann es Austauschgespräche zum Wohl des Kindes geben, es kann eine gemeinsame Förderung besprochen werden oder es besteht die Möglichkeit, das Kind in anderen Situationen beobachten zu können. Die enge Zusammenarbeit mit Therapeuten oder auch mit Förderstellen ermöglichen uns kindorientierte Fördermöglichkeiten und ein besseres Eingehen auf die Bedürfnisse und Anforderungen des einzelnen Kindes, ganz nach dem Motto: „Gemeinsam für das Kind“.

### KINDERTAGESEINRICHTUNGEN IM STADTGEBIET

Wir versuchen eine Kooperation mit den anderen Einrichtungen im Stadtgebiet zu ermöglichen. Dies bedeutet, dass wenn ein Kind aus unserer Krippe z.B. in einen anderen Kindergarten im Stadtgebiet wechselt, wir die Neugierde im Kind schon vorab wecken möchten, indem ein/e Erzieher/in gemeinsam mit dem Kind die neue Einrichtung besucht. So kann eine erste Verbindung hergestellt werden.



### 8CHTSAM

8chtsam  
8 Bildungseinrichtungen - ein Weg

In Kooperation der Leitungen aller 8 Bildungseinrichtungen sowie der Vorstände der Schulfördervereine, der Gemeinde und der Kirchengemeinde wurde im Juni 2010 die Kooperationsgemeinschaft „8chtsam“ gegründet.

Ziel ist es, das soziale Miteinander im schulischen sowie im außerschulischen Bereich nachhaltig positiv zu beeinflussen. Der Grundgedanke ist, dass die Kinder aller drei Stadtteile ab der Kindergartenzeit beim Erlangen ihrer sozioemotionalen Kompetenzen unterstützt und gefördert werden. Den Kindern soll zusätzliches Handwerkszeug an die Hand gegeben werden, das das alltägliche soziale Lernen ergänzt und unterstützt. So finden regelmäßig Aktionen wie z.B. ein Theaterstück oder Ähnliches für und mit den Kindern statt. Ab dem Vorschulalter bis Ende der Grundschulzeit wird für jedes Kind ein Sozialkompetenztraining ermöglicht und finanziert. Ebenso gibt es Teamkisten mit verschiedenen Spielen und Spielideen zur Erweiterung der sozioemotionalen Kompetenzen, die von den jeweiligen Einrichtungen ausgeliehen werden können. Für Eltern werden in regelmäßigen Abständen Infoabende zu verschiedenen Themen rund um die Erziehung angeboten.



### MANNBERGSSCHULE

Siehe unter „Unsere Regenbogenkinder - das letzte Jahr im Kinderhaus“





## 11. „Schlussgedanken“ - was wir noch erzählen wollten...

„Man erzieht durch das, was man sagt,  
mehr noch durch das, was man tut,  
am meisten durch das, was man ist.“

Ignatius von Antiochia (lebte im 2. Jh. n. Chr.),  
römischer Bischof und Märtyrer, Glaubenslehrer

Wir machen unsere Arbeit gerne, mit Engagement, Herz und Humor und wünschen uns,  
dass dies nicht nur im Alltag spürbar ist, sondern Sie dies in unserer Konzeption auch heraus  
lesen konnten.



## 11.1 Aus Eltern Sicht:



„Dies ist ein Kinderhaus  
in das wir als Eltern gerne gehen,  
in dem wir mit einem Lächeln am Morgen  
begrüßt werden und dann beruhigt und  
ohne schlechtes Gewissen unsere Kinder  
in kompetente Hände übergeben.“

M. Öttinger Vater von  
zwei Töchtern (5)

„Das Kinderhaus  
ist für uns ein Ort, an den unsere Kinder gerne  
gehen und an den wir sie, als Eltern, auch gerne bringen.  
Die Kinder bekommen dort viele Anregungen aber auch Frei-  
räume zum Spielen und werden immer als etwas Besonderes  
wahrgenommen. Wir als Eltern finden im Kinderhaus stets ein  
offenes Ohr bei Fragen, Wünschen oder auch Problemen und  
bekommen Unterstützung wenn wir diese benötigen.“

T. & A. Ritter Eltern von einer Tochter (5)  
und einem Sohn (1)

Warum meine Mama und mein Papa  
es toll fanden, dass ich im Kinderhaus bin?  
... weil ich so gerne hingehge und mich dort ganz  
schnell Zuhause gefühlt habe.  
... weil es immer Zeit und ein offenes Ohr für Tür- und Angelge-  
spräche gibt und Mama bei Fragen immer tolle Tipps bekommt ...  
... weil meine Erzieher/innen viele Bilder und Berichte über meinen  
Alltag im Kinderhaus schreiben und Mama und Papa ganz viel  
über meinen Alltag in meinem „zweiten Zuhause“ erfahren.

S. & K. Bauer Stellvertretend für einen  
Sohn (4) und eine Tochter (2)





## 11.2 Aus Mitarbeiter Sicht:

Bestandteil des Kinderhauses Märzwiesen zu sein bedeutet für mich, Mitglied einer sehr großen Familie zu sein. Es gibt großartige Geschwister, nervige Neffen, clevere Cousinen und nette Tanten und somit eine enge Verbundenheit aller Kinder und Erwachsenen. Hier darf gelacht, geweint, probiert, geschimpft und „geliebt“ werden! Das Kinderhaus gibt allen Kindern und auch Erwachsenen die Möglichkeit sich nach ihrem Tempo und Ermessen entfalten zu können. Dies ist einer der wichtigen Grundsteine die unser Haus trägt und es so besonders macht.

A. Knecht, Erzieherin

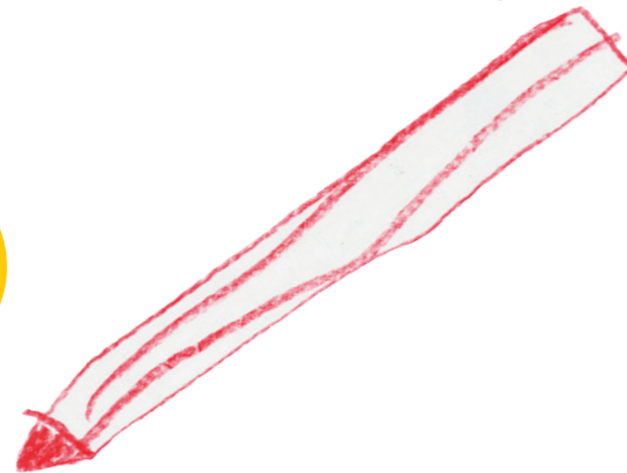


Als Auszubildende der neuen integrierten Erzieherausbildung bekam ich im Kinderhaus Märzwiesen eine gute Unterstützung mit vielen Anregungen und Impulse, durch welche ich neue Erfahrungen und Eindrücke sammeln konnte. Dadurch konnte ich Rückschlüsse auf mein eigenes pädagogisches Handeln ziehen. Das pädagogische Konzept sagte mir von Beginn an zu, dieses zeigte mir einen Weg auf, die Arbeit mit den Kindern wertvoll und erlebnisreich zu gestalten. Durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern erfahren die Kinder gute Voraussetzungen für ihren weiteren Lebensweg, auf welchem sie viel entdecken und erleben können.

J. Knopf, PIA Auszubildende

Im Kinderhaus Märzwiesen fällt mir immer wieder der besonders herzliche sowie liebevolle Umgang zwischen den Erzieherinnen und den Kindern auf. Außerdem ist die individuelle und optimale Förderung für jedes Kind ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags.

S. Rachel, FSJ Kraft



Ich arbeite gerne im Kinderhaus, weil sich hier die Leichtigkeit und „Lichtigkeit“ des Hauses nicht nur in den räumlichen Strukturen zeigt, sondern es sich auch im Wesen und im Miteinander des Teams erleben lässt.

N. Muth, Erzieherin

Ich finde es so wertvoll, dass jedem Menschen im Kinderhaus mit Wertschätzung und Respekt begegnet wird. Es stimmt wirklich, wie im Konzept beschrieben: Hier geht man Hand in Hand mit Kindern, Eltern, Träger und Institutionen. Auch die gegenseitige Wertschätzung spiegelt sich im ganzen Team wieder.

G. Reil, Anerkennungspraktikantin

Meine Liebe zu der Arbeit mit den Kindern kann ich im Kinderhaus voll und ganz ausleben. Es ist schön, mit Freude an die Arbeit zu gehen und mit so vielen motivierten, kreativen Kollegen und Kindern den Arbeitsalltag zu gestalten.

L. Böhm, Erzieherin





## 11.3 Aus Kinder Sicht:

Jonas, 2 Jahre

Nach dem Schlafen geht meine Mama arbeiten und ich hier her. Ich komme gerne ins Kinderhaus, weil man hier spielen kann!

Gloria, 2 Jahre

Ich gehe ins Kinderhaus, weil die Mama und der Papa arbeiten. Am liebsten komme ich hier her, weil ich hier kleben kann!

Amelie, 2 Jahre

Ich gehe ins Kinderhaus, weil die Mama mich nach dem Schlafen abholen muss. Am aller liebsten spiele ich im Kinderhaus.

Carla, 6 Jahre

Ich komme gerne ins Kinderhaus, weil man da mit seinen Freunden spielen kann. Am besten gefällt mir am Kinderhaus, dass es uns in sich wohnen lässt.

Dorothee, 5 Jahre

Ich komme gern ins Kinderhaus, weil es mir hier Spaß macht. Am besten gefällt mir am Kinderhaus, dass es hier Malecken und Bastelecken gibt. Da können wir Malen und Basteln.

Isabelle, 3 Jahre

Ich komme gerne ins Kinderhaus, weil meine Mama und Papa gerne arbeiten wollen. Am besten gefällt mir am Kinderhaus das Spielen in der Puppenecke.

Johanna, 4 Jahre

Ich komme gerne ins Kinderhaus, weil ich will. Am besten gefällt mir am Kinderhaus das Spielen.

Auf unserer Homepage unter [www.kigas-rauenberg.de](http://www.kigas-rauenberg.de) erhalten Sie weitergehende Informationen und insbesondere viele schöne Eindrücke aus unserem täglichen Alltag mit den Kindern des Kinderhaus März wiesen. Schauen sie doch mal rein...

## Impressum

1 Auflage, September 2015

### URHEBER / KONTAKT:

Kinderhaus März wiesen  
Schönbornstraße 28  
69231 Rauenberg

Telefon: 06222/3891060

E-Mail: [kiga.maerzwiesen@rauenberg.de](mailto:kiga.maerzwiesen@rauenberg.de)

### TRÄGER

Stadtverwaltung Rauenberg  
Wieslocherstr. 21  
69213 Rauenberg

E-Mail: [rathaus@rauenberg.de](mailto:rathaus@rauenberg.de)  
[www.Rauenberg.de](http://www.Rauenberg.de)

### REDAKTION:

Sandra Elzer und Sabine Säubert für die Arbeitsgruppe Konzeption des „Kinderhaus März wiesen“ in Zusammenarbeit mit dem gesamten Kinderhausteam

### GESTALTUNG UND DRUCK:

Baier Digitaldruck GmbH  
Tullastraße 17  
69126 Heidelberg

[www.baier.de](http://www.baier.de)

### FOTOS:

Bilder Umschlag: Herrn Ott - [www.o2t.de](http://www.o2t.de)

Bilder Inhalt: Frau Elzer, LBBW

Schutzgebühr: 5 Euro





